



Differenzieren nach Vorwissen und Lernumfeld

Abstract: In der Differenzierungsmatrix gibt es zwölf verschiedene Bereiche, doch was ist damit denn genau gemeint? Was versteht man denn wirklich unter diesen Begriffen? Hier erfahren Sie, wie Differenzierung im Bereich Vorwissen/Lernumfeld konkret aussehen kann.

Damit steht der Umsetzung im eigenen Unterricht nichts mehr im Wege.

Vorwissen

Bei Differenzierung denken die meisten Lehrpersonen an Differenzierung nach Vorwissen. Häufig wird dabei aber mehr das Bauchgefühl bemüht als konkrete Evidenz und dieses kann täuschen.

Es ist daher essentiell, dass das Vorwissen vorab in einer Lernstandserhebung festgestellt wird und erst danach ein differenziertes Angebot gemacht wird.

Lernumfeld

Unter dem Lernumfeld versteht man sowohl Elemente des Klassenraums, wie Sitzordnung oder reservierte Bereiche im Klassenraum als auch die Gefühlswelt der Schüler.

Das äußere Lernumfeld – der Raum – wird ja oft als „dritter Pädagoge“ bezeichnet. Grundsätzliche sollte der Raum so gestaltet sein, dass sich Veränderungen rasch und ohne viel Aufwand durchführen lassen. Dazu sind flexible Klassenmöbel (Einzeltische, Stühle mit Rollen etc.) günstig. So kann man die Sitzordnung schnell anpassen.

Die Gefühlswelt der Schüler lässt sich weitgehend nur erahnen und schwer einplanen. Hier ist genaue Beobachtung und rasches Handeln gefragt.

Mögliche Differenzierungen im Bereich Vorwissen/Lernumgebung sind

- Sitzordnung so anpassen, dass sie für die momentane Lernsituation genau passt (z.B. einmal heterogene, einmal homogenere Gruppen, je nach Situation / Aufgabe)
- Einen „Helpdesk“ einrichten, wo die Lehrkraft oder in dem Themenbereich besonders versierte Mitschüler/innen weiterhelfen können. Dort können sich Schüler/innen Hilfe holen, wenn sie nicht weiterkommen.
- Unterstützende Materialien (Wörterbücher, [graphic organizer](#), Hilfskarten etc) in einem Bereich des Klassenraumes zur Verfügung stellen.
- Im Bereich der Gefühlswelt der Schüler/innen: Maßnahmen vorbereiten um sofort reagieren zu können, wenn z.B. Anzeichen von Frustration sichtbar werden. Eine Möglichkeit wäre hier in einer Inputphase sofort zu reagieren indem sich die Sitzpartner austauschen und danach in einem Frage-Antwort Gespräch sichergestellt wird, dass alle sich wieder auskennen.

Literatur: Tomlinson, C. A., & Cunningham Eidson, C. (2003). *Differentiation in Practice*.
Alexandria, VA 22311-1714 USA: ASCD.